

Hochwasser und Vermurungen

Die Gemeinde Vandans war durch ihre Lage seit jeher ein Katastrophengebiet, bis schließlich Anfang des 20. Jahrhunderts mit baulichen Schutzmaßnahmen begonnen wurde. Von den schlimmen Ereignissen ist heute nichts mehr zu sehen. Es existieren jedoch noch zahlreiche Dokumentationen und Augenzeugenberichte.

Das Dorf Vandans liegt auf den Schuttkegeln von vier Gebirgsbächen, von denen einer der Mustergielbach ist. Auch der Name des Dorfes gibt darüber Auskunft, denn schon die rätomanische Bevölkerung bezeichnete den Ort als „ad fontanas“, was „bei den Wassern“ bedeutet. Aufgrund dieser gefährlichen Lage war die Ortschaft in früheren Zeiten – bevor die Wildbachverbauungen in Angriff genommen wurden – oft Wetterkatastrophen hilflos ausgesetzt. Die Steilheit des Geländes und die geologischen Gegebenheiten im Einzugsgebiet des Mustergielbachs machen ihn zu einem gefährlichen Gewässer. Der älteste Bericht über einen verheerenden Ausbruch dieses Bachs stammt aus dem Jahr 1764. Damals verließ das Gewässer, das heute in einem breiten Schotterbett dahin fließt, sein ursprüngliches Bett und floss an sieben Stellen in die Ill, um auf diesem Weg viele fruchtbare Güter zu vermuren und zerstören. Doch nicht nur der Mustergielbach, sondern auch andere Vandanser Wildbäche traten über ihre Ufer, so auch der Rellsbach oder Almustrik und der Ladrtschbach. Vom Dorf blieb damals ein Schutt- und Trümmerfeld übrig. Darüber hinaus kam den Dorfbewohnern aufgrund des 7-jährigen Krieges auch keine behördliche Hilfe zu.

Durch das wiederholte Auftreten von Murrkatastrophen und die dadurch verursachten schweren Schäden im Siedlungsbereich wurde 1902

MEHR ANZEIGEN





